

FOKUS

DIE VILLE CLOSE: DIE BEFESTIGTE ALTSTADT AUF EINER INSEL CONCARNEAU



**DIE
MITTELALTERLICHE
FESTUNGSSTADT
CONCARNEAU**

**VILLES
& PAYS
D'ART &
D'HISTOIRE**

- 5 EIN GUT GESCHÜTZTER ORT
- 8 DIE STADT INNERHALB DER FESTUNGSANLAGEN
- 10 AUSSERHALB DER „VILLE CLOSE“
- 12 PLAN DER „VILLE CLOSE“

Bildnachweise Deckblatt
Belfried am Durchgang zur „Ville Close“
© Bernard Galeron

Gestaltung
Imprimerie du Commerce
Vorlage DES SIGNES
studio Muchir Desclouds 2015

CONCARNEAU® DIE MITTELALTERLICHE SEEFESTUNG

Der Name Concarneau leitet sich vom bretonischen „Konk-Kerne“ ab. „Konk“ bedeutet „(kleine) Bucht“, „Kerne“ ist die bretonische Bezeichnung für die frühere Diözese Cornouaille, die mit der Französischen Revolution abgeschafft wurde. Sie erstreckte sich über die gesamte südwestliche Bretagne. Durch seine Lage weit hinten in der Bucht ist der Hafen Concarneau vor der Dünung und den vorherrschenden Winden geschützt.

Zum ersten Mal erwähnt wird Concarneau 1050 im Kopialbuch der Abtei Landévennec, in dem die Besitztümer dieses Klosters aufgelistet sind. Die Mönche besaßen Häuser auf dieser kleinen Granitinsel. Sie gründeten dort eine Kirche, um die herum die Stadt entstand. Darüber hinaus waren diese Mönche für den Betrieb der Fähre verantwortlich, mit der die Stadt von Osten aus erreichbar war. Mit ihr gelangten auch die Händler auf dem Landweg in die Stadt.

Wie im Mittelalter üblich, wurde die Stadt Concarneau befestigt. Den archäologischen Funden nach zu urteilen, stammen sie mindestens aus dem 13. Jahrhundert. Während des Hundertjährigen Krieges wurde die Stadt 1373 von Bertrand Du Guesclin, Konnetabel von Frankreich, im Sturm erobert. Dem Chronisten Froissart zufolge fiel die Stadt, weil es Abbé de Malpaye, seines Zeichens Sappeur, gelungen war, die Festungsmauer zu durchbohren.

Im 15. Jahrhundert wurden die Festungsmauern um die Stadt umgebaut, um sie artillerietauglich zu machen. Der Herzog der Bretagne verwandte einen Teil der Gelder aus der Schanksteuer darauf, diesen Umbau zu vollenden.

Das Ende des 15. Jahrhunderts ist geprägt vom Konflikt zwischen dem Herzog der Bretagne und dem König von Frankreich um den Besitz des Herzogtums Bretagne. Im Februar 1489 nehmen die französischen Truppen die Stadt trotz ihres zweiwöchigen Widerstandes ein. Im Laufe dieses Jahres sollte die Vorherrschaft über Concarneau noch einmal wechseln. Nach diesem Krieg wurde die Stadt wieder auf- und umgebaut. Im 15. und 16. Jahrhundert erlebte die Festungsstadt ihre Blütezeit.

Während der Hugenottenkriege wurde sie im Januar 1576 von einer halben Hundertschaft Protestanten im Handstreich eingenommen, jedoch von den Bauern in der Umgebung schon bald wieder zurückerobert. Dies war das letzte militärische Großereignis, durch das die „Ville Close“ in Mitleidenschaft gezogen wurde.

Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts sollte die Armee weiterhin das Stadtbild prägen. Zu diesem Zeitpunkt werden die militärisch veralteten und damit überflüssig gewordenen Festungsanlagen stückweise an die Stadt Concarneau verkauft. Die Stadt wollte die Steine zum Bau von Kaianlagen verwenden. Eine Künstler- und Malerkolonie konnte diesen Abriss mit dem Argument, dadurch würden Stadtbild und historischer Wert der „Ville Close“ zerstört, schließlich verhindern. Auf Betreiben dieser Maler wurde die befestigte Altstadt 1899 auch unter Denkmalschutz gestellt.

Heute liegt die befestigte mittelalterliche Altstadt von Concarneau auf ihrer vorgelagerten Insel mitten im Fischereihafen.

CONCARNEAU BEZIEHT EINEN TEIL SEINER STÄRKE AUS DER VON WASSER UMGEBENEN LAGE

Aus Thierry Ribouchon: Les fortifications de Concarneau, 2005



Westlicher Eingang zur „Ville Close“:
Ravelin und Demi-Lune
©Benoît Stichelbault-2016

EINE STADT MITTEN IM HAFEN

EIN GUT GESCHÜTZTER ORT

1824 ließ ein Offizier verlauten, dass „Concarneau einen Teil seiner Stärke aus der von Wasser umgebenen Lage bezieht. Bei Hochwasser ist die Stadt schwer zu erreichen, und bei Niedrigwasser würde man lediglich im Schlamm versinken.“

Die „Ville Close“ misst an ihrer längsten Stelle 380 Meter und hat eine Breite von ca. 100 Metern. Die Mauern sind 2,50 bis 3 Meter dick. Errichtet wurden sie aus dem dort vorkommenden Granit als regelmäßig behauenes Mauerwerk. Drei Tore führen in die Altstadt. Die Verteidigungsanlagen wurden um sie herum geplant.

VON WESTEN NACH OSTEN: DEN ÖRTLICHKEITEN ANGEPASSTE VERTEIDIGUNGSANLAGEN

Das Haupttor der Stadtmauer liegt im Westen der Stadt. Dies ist die einzige bei Ebbe passierbare Stelle, an der man die Altstadt über eine Brücke erreicht. Dort ist die Stadtbefestigung mit Ravelin, Demi-Lune und zwei Haupttürmen am stärksten ausgebaut.

1- Das Ravelin wurde im 16. Jahrhundert als zusätzliche Abwehr vor dem Stadttor errichtet. So konnten die Tore zur „Ville Close“ nicht mehr direkt beschossen werden. Zudem wären Feinde, die das Ravelin eingenommen hätten, dem Beschuss durch die Verteidiger auf der Mauer komplett ohne Deckung ausgesetzt gewesen.

2- Die Schwungruten der Zugbrücke waren in zwei Falzen an beiden Seiten des Tors schwenkbar gelagert. 1819 wurde über dem Tor das königliche Wappen angebracht. 1830 wurde es eingehämmert. Der Durchgang wurde durch ein Fallgitter sowie durch ein 8 cm dickes Tor geschützt, von dem noch die Scharniere erhalten sind. Anfang des 20. Jahrhunderts wurde die Zugbrücke abgebaut.

3- Die Demi-Lune kam um 1480 hinzu. Diese Außenanlage dient als eine Art Schleuse vor

dem Haupttor zur „Ville Close“. Als einziges Gebäude wurde dort die Wache errichtet. Der frühere Wallgraben wurde zum Blumenbeet umfunktioniert. 1844 wurden auf den Mauern große, runde Zinnen als zusätzliche Hindernisse hinzugefügt. Damit sollte die Demi-Lune von den anderen Türmen abgeschottet werden, denn falls sie vom Feind eingenommen würde, wäre nicht gleich die gesamte Stadt in Feindeshand.

Auf dem Vorsprung am Sporn der Demi-Lune befand sich früher ein Ausguck. Nachdem die Kommune 1906 die Anlage aufgekauft hatte, beschloss der Bürgermeister, einen **Belfried - 4** zu errichten, der zum Wahrzeichen der Stadt geworden ist.

Die beiden Haupttürme waren der sog. **Gouverneurs- und der Majorturm**. Sie dienten zur Verteidigung des Stadttors.

5- Der Majorturm („Tour du Major“) wurde im 15. Jahrhundert erbaut und sicherte die Vororte im Westen ab. Ganz oben auf dem Turm befanden sich Maschikulis in Form von umgekehrten Pyramiden, die auch heute noch zu erkennen sind. Im 16. Jahrhundert wurde er innen ausgekleidet und 1840 ganz verfüllt, um Artilleriebeschuss besser standhalten zu können. Sein jetziger Zustand ist das Ergebnis von Arbeiten des Fischereimuseums („Musée de la Pêche“) aus den Jahren 1976 und 1985.

6- Der Gouverneursturm („Tour du Gouverneur“) verdankt seinen Namen der Tatsache, dass er an das Haus des Gouverneurs angrenzte. Er diente zur Verteidigung des Stadttors und ging auf die Hafeneinfahrt hinaus. Im 15. und 16. Jahrhundert erfüllte er denselben Verwendungszweck wie der Majorturm. Im 19. Jahrhundert wurde der Turm allerdings umgebaut. Damals wurden die Tür und das Fenster zur Demi-Lune durchgebrochen. 2010 wurde der Turm restauriert. Heute befindet sich dort das Heimatmuseum („Maison du Patrimoine“).



7- Das Pulvermagazin („Poudrière“) stammt aus dem Jahr 1835. Davor wurde das Pulver in mehreren Türmen in der Stadt gelagert. Nun wollte man es an einem Ort verwahren, wo es sowohl vor Feuer als auch gegen Nässe geschützt war. Dieses Gebäude ist denkmalgeschützt.

8- Der Maurenturm („Tour du Maure“) wurde in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts erbaut. Er bestand aus drei Ebenen. Im Zwischengeschoss, das als Wohnraum diente, befinden sich Überreste eines Kamins. 2016 wurde der Turm restauriert. Im Zuge dessen konnten die drei Geschosse im Inneren saniert und die Außenmauern restauriert werden.

9- Die Hafeneinfahrt wurde durch das sog. **Hufeisen („Fer à Cheval“)**, einen Artillerieturm, geschützt. Ganz in der Nähe wurde der Grundstock eines runden Turms aus dem 13. Jahrhundert gefunden. Er wurde im 16. Jahrhundert durch den heutigen hufeisenförmigen Turm „Fer à Cheval“ ersetzt. Ursprünglich waren dort auf drei Ebenen Batterien postiert. Von der untersten aus konnte man das Wasser unter Beschuss nehmen, die mittlere umfasste befestigte Räume, und die oberste war als Schießplattform ausgebaut. Im 19. Jahrhundert wurde das Hufeisen verfüllt und diente fortan als Küstenbatterie. Bei Grabungen wurde es 1997 komplett geleert.

10- Im Osten der Altstadt befindet sich die **„Porte du Passage“**. Durch dieses Tor gelangt man von Osten aus in die „Ville Close“. Ursprünglich befand es sich näher am gleichnamigen Turm („Tour du Passage“) in Verlängerung der Rue Vauban. Die Verteidigung erfolgte über Geschütze auf dem befestigten Carré des Larrons, dem sog. Diebesplatz. Ende des 18. Jahrhunderts wurde das Tor zerstört, und die Toröffnung wurde über die ganze Breite im Inneren der Stadtmauern



beginnend und sanft abfallend zum Fähranleger umfunktioniert. Die Mauern, die dieses Tor umspannen, wurden ab 1850 erbaut.

11- Die Fähre („Bac“) wurde im Mittelalter in Betrieb genommen. Zunächst wurden Stufen in den Fels gehauen, um zur Fähre hinabzusteigen. Um 1800 wurde eine Rampe angelegt, was den Zugang vereinfachte. Die heutige Elektrofähre ging 2015 in Betrieb.

12- Das Weintor („Porte au Vin“) stammt aus dem 15. Jahrhundert. Es wirkt noch sehr mittelalterlich. Es war ein Flügeltor. Die Scharniere sind noch heute zu sehen. Auch hier wurde der Durchgang durch ein Fallgitter versperrt. Als Anfang des 20. Jahrhunderts die Kaianlagen gebaut wurden, änderte auch das Tor seine Gestalt, denn die Fahrbahn wurde um 50 Zentimeter angehoben. Das Weintor wurde vom aus dem 15. Jahrhundert stammenden gleichnamigen Turm („Tour au Vin“) ausverteidigt. Er wies drei kleine Schießscharten auf, von denen eine auf den Hafen hinaus ging. Auf der Seite, wo der „Neue Turm“ (Tour Neuve) steht, stecken drei metallene Kanonenkugeln aus dem 19. Jahrhundert in der Mauer. Durch das Tor konnten Weine aus der Aquitaine angelandet werden. Die örtlichen Händler waren durch den Handel mit alkoholischen Getränken reich geworden.

Im Laufe des 19. Jahrhunderts verlor die „Ville Close“ ihre strategische Bedeutung. Mit der Entwicklung gezogener Kanonenläufe im Jahr 1860 werden Festungen überflüssig. Diese Kanonen hatten eine Reichweite von 6 Kilometern. Die „Ville Close“ liegt nun aber direkt unterhalb der sie umgebenden Hügel. 1899 werden die letzten in Concarneau stationierten Militärs abgezogen. 1947 wird die Festungsanlage als untauglich für militärische Zwecke erklärt.



12. Am nördlichen Ende der Festungsmauer befindet sich der **„Tour au Vin“**, der als Schutz des gleichnamigen Tors gedacht war.

© Charlène BERCHE

9. Der im 15. Jahrhundert errichtete **Hufeisenturm „Fer à Cheval“** ist der chronologisch letzte und diente zum Schutz der **Fährinne**.

© Bernard GALERON

10. Die „Porte du Passage“ im Ostteil der Altstadt.

© Charlène BERCHE

8. Am südlichen Ende der Festungsmauer befindet sich der 2016 restaurierte **Maurenturm**.

© Charlène BERCHE





19. Brunnen aus Schloss Kériolet
© Bernard GALERON

18. Gouverneurshaus und Majorsquartier, heute Heimatmuseum („Maison du Patrimoine“)
© Bernard GALERON

14. Giebel der früheren Kirche Saint-Guérolé in der Altstadt
© Charlene BERCHE

16. Giebelhaus in der Rue Vauban. 17. Jh.
© Bernard GALERON



DIE STADT INNERHALB DER FESTUNGSANLAGEN

Die zentralen Achsen der Stadt sind die Rue Vauban und die Place Saint-Guérolé. Die „Ville Close“ besteht aus ca. 100 Häusern, und zeitweise lebten dort ca. 1000 Menschen.

13- Place Saint-Guérolé

Dies ist der einzige Platz in der Altstadt. Benannt wurde er nach dem Gründer der Abtei Landévennec. Bis zum 18. Jahrhundert befanden sich dort die Markthallen. Von 1730 bis 1765 wurden am Platz vier Häuser von reichen Schiffsbesitzern erbaut, die außerdem Sardinenpressen betrieben. Diese Häuser unterscheiden sich dadurch von denjenigen in der Rue Vauban, dass ihre längste Seite zum Platz hin liegt. An der Ebenmäßigkeit der Steine, aus denen sie erbaut wurden, lässt sich der Reichtum des jeweiligen Besitzers ablesen. Nur ein einziges der Häuser aus dieser Epoche hat zwei Obergeschosse, was ebenfalls davon zeugt, dass sein Besitzer begütert war, denn zu dieser Zeit stellte der Bau einer Treppe eine erhebliche Investition dar. Das Haus mit den drei Obergeschossen wurde 1930 nach dem letzten großen Brand in der Altstadt erbaut. Der Springbrunnen auf dem Platz wurde 1856 von der Stadt gekauft. Bis zum 2. Weltkrieg befand er sich außerhalb der „Ville Close“.

14- Giebel der Kirche des Hl. Guengalaenus („Église Saint-Guérolé“)

An dieser Stelle stand bis 1830 die gotische Kirche. Später wurde sie durch die neoklassizistische Kirche ersetzt, von der nur noch die Fassade erhalten ist. 1929 wurde die Kirche an einer anderen Stelle außerhalb der Festungsmauern angesiedelt. Das alte Kirchengebäude wurde seinerseits zum Hospiz, das 1994 ins Krankenhaus „Hôpital le Porzou“ in Concarneau ausgelagert wurde. 2006 wurde das Gebäude zerstört.

15- Rue Vauban

Diese Straße heißt seit 1868 so, obwohl die Festungsanlagen nicht von Vauban erbaut wurden. Davor hieß sie Grand-Rue.

16- Giebelhäuser

Im Mittelalter betrieben die Händler ihr Geschäft auf der Straße, die Kundschaft kam nicht zu ihnen in den Laden. Dies erklärt die Anordnung der Häuser, denn sie wollten natürlich einen direkten Zugang zur Straße. Diese Aufteilung der Grundstücke blieb bis ins 19. Jahrhundert unverändert. Der Grundriss der Häuser sieht so aus, dass ein Raum zur Straße und der andere nach hinten hinaus geht. Dazwischen befand sich eine Wendeltreppe. Falls das Obergeschoss vermietet war, konnte man die Treppe direkt über einen Gang erreichen. Und auf dem Speicher trockneten die Seeleute ihre Netze. Durch kleine Öffnungen konnte Luft zirkulieren.

17- Fischereimuseum („Musée de la Pêche“)

Von der ursprünglichen Kapelle „Notre Dame du Portal“ sind nur noch Reste erhalten: das von einem zerbrochenen Bogen gekrönte Eingangstor, ein Stützpfeiler mit dem Straßenschild sowie der Grundstock des Glockenturms.

„Notre Dame du Portal“ war eine reine Garnisonskapelle. Im 19. Jahrhundert wurden an der Stirnseite rechteckige Fenster eingebaut, und aus der Kapelle wurde eine Kaserne. 1961 fand das Fischereimuseum dort seine Heimstatt. Die Hémérica gehört zur Sammlung des Museums.

18- Das Gouverneurshaus („Maison du Gouverneur“) wurde 2005 restauriert. Allerdings hat dort nie einer der Gouverneure von Concarneau gelebt. Das erste Obergeschoss aus Fachwerk stammt aus dem 17. Jahrhundert. Das Majorsquartier ragt auf die Straße hinaus. Dort wohnte der Befehlshaber der Garnison. Im 18. Jahrhundert wurde das Haus umgebaut. Danach war es bis 1977 Dienstwohnung des Wächters über die Festungsanlagen und seiner Familie. Heute beherbergen Majorsquartier und Gouverneurshaus das **Heimatmuseum („Maison du Patrimoine“)**.

19- Der Brunnen stammt aus Schloss Kériolet, das im 19. Jahrhundert erbaut wurde. In den 1960er Jahren hoffte der Besitzer darauf, dass

ihm die Kommune sein Schloss abkaufen würde, und um sie günstig zu stimmen, schenkte er ihr den Brunnen. Das Schloss ist Privatbesitz, kann jedoch besichtigt werden. Das Besondere an diesem Brunnen ist das Material, aus dem er gebaut wurde: Der Grundstock besteht aus grauem Granit aus örtlichen Vorkommen, die Pfeiler sind aus rosa Granit aus dem Département Côtes-d'Armor, und bei dem schwarzen Gestein handelt es sich um Kersantit.

20- Löcher der Sardinenpresse

Concarneau wurde durch die Sardinenfischerei reich. Vor der Erfindung der Konservendose wurde Fisch in Fässern gelagert und schichtweise mit Salz bedeckt. Auf den Fässern ruhten in die Wände eingelassene Holzbalken, die zusätzlich mit Steinen beschwert wurden. So konnte das Wasser aus den Fässern herausgepresst werden, um den Fisch länger haltbar zu machen. Das auslaufende Öl wurde aufgefangen und für Lampen verwendet. Diese Löcher einer Sardinenpresse sind als einzige öffentlich zugänglich.

Derzeit hat die Altstadt noch knapp einhundert Einwohner. Von 1950 bis in die 1960er Jahre hinein zogen viele fort, weil sie lieber in modernen, komfortableren Wohnsiedlungen oder Wohnblöcken leben wollten, die zu der Zeit gebaut wurden.



1. Fischereihafen
© Charlène BERCHE

2. Markthalle von Joseph Bigot
© Bernard GALERON

3. Altar und Chor der Kirche Saint-Guénolé außerhalb der Altstadt
© Charlène BERCHE



AUSSERHALB DER „VILLE CLOSE“

Mit dem Bau der ersten Konservenfabriken ab 1850 wuchs die Stadt besonders in diesen Jahren erheblich außerhalb der Stadtmauern. Anfang des 20. Jahrhunderts existierten 32 Konservenfabriken. Der als Badeort zu bezeichnende Teil entstand etwas weiter weg an der Felsküste und hat somit keine direkte Berührung mit dem Industriegebiet.

Hafen Concarneau

Seit 2014 ist der Fischereihafen Concarneau hauptsächlich auf die Küstenfischerei ausgerichtet. 2016 wurden in der dortigen Fischmarkthalle 4.810 Tonnen Fisch versteigert. Es handelt sich um das lange, graue Gebäude beim Hafen mit einer Fläche von ca. 15.000 m². Seine Kühlkammer hat eine Fläche von 1.350 m². 2014 wurden hauptsächlich Sardinen gefischt (Anlandemenge: knapp 800 Tonnen). Diese Sardinenfischerei wurde mit dem MSC-Siegel als nachhaltig zertifiziert. Mit über 6 Mio. Euro jährlich ist allerdings der Kaisergranat der größte Umsatzbringer.

Bei dem quadratischen Turm in der Ecke des Hafens handelt es sich um ein Eissilo, in dem täglich bis zu 40 Tonnen Eis erzeugt werden können, das zum Frischhalten des Fanges an Bord der Schiffe verwendet wird.

Die derzeitige Thunfischflotte, die vor Dakar, Abidjan und den Seychellen fischt, umfasst ca. 10 Schiffe.

Auf der anderen Seite des Hafens befindet sich der Werftbereich. Der Großteil der Fläche ist Betriebsgelände der größten Werft, die über 250 direkte Mitarbeiter hat. Heute ist die französische Marine ihr größter Kunde.

Die zweite Werft hat sich auf den Bau von Luxusjachten spezialisiert.

Diese Werften verfügen über mehrere Einrichtungen zum Bewegen der Schiffe. Das Schiffshebewerk stammt aus den 1970er Jahren und kann bis zu 2.000 Tonnen anheben. Das 2001 erbaute Trockendock kann Schiffe bis zu einer Länge von 100 Meter aufnehmen. Zuletzt kam 2017 der Schiffsliift hinzu, der bis zu 400 Tonnen schwere Schiffe heben kann. Die Zufahrt zum Hafen ist durch die Breite und Tiefe der Fahrrinne begrenzt, die 116 Meter lang und 18 Meter breit ist.

Kirche Saint-Guénolé

Von der Kirche aus dem Jahr 1929 ist nur der Glockenturm erhalten. Das heutige Gebäude stammt aus dem Jahr 1996. Zum Zuge kam ein Entwurf des Architekturbüros Galmiche et Etasse. Erbaut wurde sie mit den bescheidenen Mitteln der Kirchengemeinde. Die Außenmauern tragen einen polymermodifizierten Feinputz, um mehr Licht einzufangen. Die Fassade unterhalb des Portals ist mit einer Mosaik von Jean Bazaine verziert, die eine Hommage an das Meer darstellt. Die Architekten wollten durch das große, bläuliche Kirchenfenster ein räumlich tiefes, lichtdurchflutetes Gotteshaus schaffen. Einige der Kirchenfenster und Statuen stammen noch aus der alten Kirche.

Die Markthalle („Les Halles“) ist ein Werk des unermüdlichen Architekten Joseph Bigot aus dem Jahr 1855. Später wurde das Gebäude um ein Geschoss aufgestockt.

Der letzte Fabrikschornstein

Im Stadtzentrum von Concarneau ist nur noch dieser eine Fabrikschornstein zu sehen, der 1917 vom Unternehmen Bonduelle gebaut wurde. Das obere Ende existiert nicht mehr. Bonduelle stellte 1959 den Betrieb ein. Direkt neben der Fabrik stand das Haus, in dem der Werksleiter mit seiner Familie wohnte. Für die Arbeiterinnen, die größtenteils vom Land kamen, wurde eigens ein Wohnheim errichtet. Nach dem Umbau der Werksfassade befindet sich dort heute der Eingang zum Kunst- und Kulturzentrum.

Pier Null („Quai Nul“)

1878 forderten die Seeleute den Bau dieser Pier, um ihren Fang direkt bei den Konservenfabriken anliefern zu können. 1900 standen ungefähr ein Dutzend Fabriken direkt am Wasser. Diese Pier ist die einzige im Hafen, die direkt ins offene Meer hinausgeht. Bei Sturm wird die Brüstung überspült. Während des Sturms 2008 schlugen die Wellen drei Breschen hinein.

Die Kapelle „Chapelle de la Croix“ lag zu Baubeginn - sie stammt aus dem 15. Jahrhundert - noch am Stadtrand. Im 19. Jahrhundert wurde sie von Joseph Bigot, der zusätzlich den Glockenturm erbaute, komplett restauriert. Im Inneren befinden sich zahlreiche Votivgaben von Seeleuten.

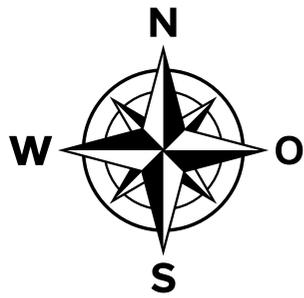
Das Marinarium ist der für die Öffentlichkeit zugängliche Teil der Meeresbiologiestation des französischen Museums für Naturgeschichte und der staatlichen Forschungseinrichtung „Collège de France“. Diese 1859 von Victor Coste gegründete Station ist weltweit die älteste, die noch immer geöffnet ist. Heute wird dort Grundlagenforschung zu Enzymen und Hormonen von Meeresorganismen und ihrer Anwendung in verschiedenen Bereichen der Lebensmittelindustrie oder im Gesundheitswesen betrieben. Das heutige Gebäude stammt aus den 1950er Jahren.

Holzfachwerkhäuser

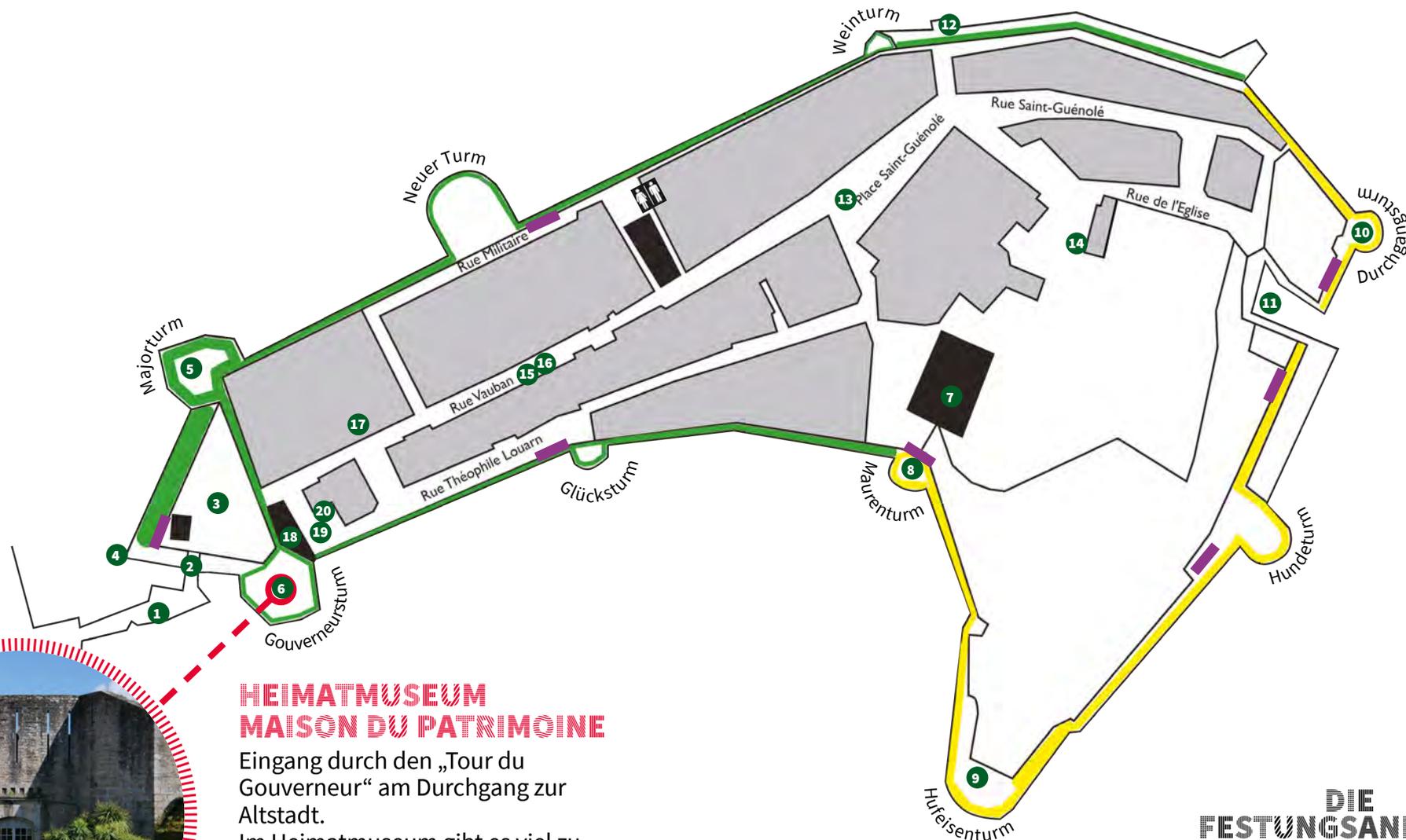
Dieses Haus wurde 1885 von Étienne Guillou, dem Hafenlotsen, erbaut und ist wahrscheinlich norwegischen Häusern nachempfunden. Aus Norwegen importierte er Fischrogen, der bis Mitte des 20. Jahrhunderts als Köder in der Sardinenfischerei Verwendung fand. Er war übrigens der Vater von Alfred Guillou, der nach 1870 Begründer der Malerkolonie in Concarneau war. Zu der Zeit war diese Künstlerkolonie diejenige mit dem stärksten internationalen Gepräge in der gesamten Bretagne.

Rue Tourville Nr. 5 und Nr. 7

Von diesem herrschaftlichen Privathaus sind die Dächer und ein Teil der ursprünglichen Fassade erhalten. Dieses Haus zeugt davon, wie zu Beginn des 17. Jahrhunderts ein Reeder aus Concarneau wohnte. Alle Gebäude sind um einen quadratischen Hof herum angeordnet.



PLAN DER VILLE CLOSE



HEIMATMUSEUM MAISON DU PATRIMOINE

Eingang durch den „Tour du Gouverneur“ am Durchgang zur Altstadt.
Im Heimatmuseum gibt es viel zu entdecken...
Eintritt frei

- **Ausstellungen**
- **Workshops und Animationen**
- **Informationen zum Sommerprogramm**
- **Zugang zu den Festungsanlagen**

DIE FESTUNGSANLAGEN

- Frei zugänglich**
- Zugang nur während der Öffnungszeiten**
- Aufgänge**



DIE ALTSTADT, DIESES KLEINE DORF, LIEGT WIE EINE INSEL HINTER IHREN UNVERGÄNGLICHEN FESTUNGSMAUERN AUS GRANIT.®

Charles-Henry FROMUTH, um 1901

Concarneau ist Teil des französischen Netzwerks der Städte und Landstriche der Kunst und der Geschichte

Das Label „Stadt oder Land der Kunst und Geschichte“ wird vom Kultusminister nach Stellungnahme des Nationalrats für Städte und Länder der Kunst und Geschichte verliehen. Damit werden Landstriche, Kommunen oder Kommunalverbände ausgezeichnet, die sich des Spannungsfeldes zwischen der Bewahrung ihrer Architektur und ihres Kulturerbes und deren aktiver Nutzung durch die Einwohner bewusst sind und die sich aktiv um einen Interessensausgleich und die Vermittlung von Wissen bemühen.

Das Kulturamt und sein Beauftragter für das architektonische und kulturelle Erbe organisieren zahlreiche Aktionen, bei denen die Einwohner, egal ob jung oder alt, sowie Besucher der Stadt die architektonischen und kulturhistorischen Perlen ihrer Stadt mit Unterstützung der vom französischen Kulturministerium geprüften Gästeführer entdecken können.

Reisegruppen

Concarneau bietet Reisegruppen ganzjährig Führungen an, die vorab zu buchen sind. Das Fremdenverkehrs- und das Kulturamt stellen Ihnen gerne ein Programm zusammen.

Infos und Buchungen

Maison du Patrimoine (Heimatmuseum)

Tour du Gouverneur - Ville Close
F-29900 Concarneau
+33 (0)2 98 50 37 18 April - Oktober
+33 (0)2 98 50 38 68 November - März
maison.patrimoine@concarneau.fr
www.culture.concarneau.fr

 @MaisonPatrimoineConcarneau

Office de Tourisme (Fremdenverkehrsamt)

**Bureau d'Information Touristique de
Concarneau (Tourismusinformation)**
Quai d'Aiguillon
F-29900 Concarneau
+33 (0)2 98 97 01 44
contact@deconcarneauapontaven.com
www.deconcarneauapontaven.com

 @tourisme.concarneau

Musée de la Pêche (Fischereimuseum)

3 Rue Vauban - Ville Close
F-29900 Concarneau
+33 (0)2 98 97 10 20
museepeche@cca.bzh
www.musee-peche.fr



Der Besichtigungsrundgang durch das Kulturerbe von Concarneau

*Buchbar über das Heimatmuseum
(Maison du Patrimoine)
und die Tourismusinformation
(Bureau d'Information Touristique)*



Kulturerbe-Treffs „Les Rendez-Vous du Patrimoine“ in Concarneau

*Buchbar über das Heimatmuseum
(Maison du Patrimoine)
und die Tourismusinformation
(Bureau d'Information Touristique)*



**Schauen Sie sich die Touren
in der App
Wivisites > an**

